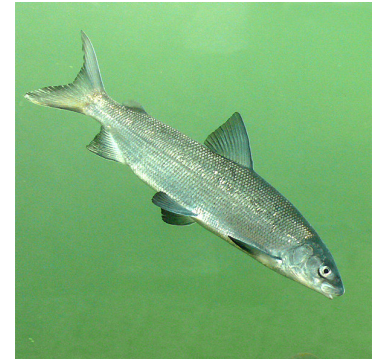


Konsensdokument

über die Rolle der Zoos für die Erhaltung der Biodiversität



Die am 4. Rigi-Symposium beteiligten Zoos der Alpenregion und Vertreter anderer Organisationen stellen übereinstimmend fest, dass die Kernkompetenz der Zoos bei der Tierhaltung in Verbindung mit der Bildung und Kommunikation liegt. Aus der Tier-Mensch-Begegnung ergibt sich der grösste Beitrag, den die Zoos zur Erhaltung der Biodiversität leisten können. Dieser steht im Vordergrund gegenüber der „Arche Noah“-Funktion der Zoos. Ihre Aufgaben im *in situ*-Naturschutz und in der Forschung sollen die Zoos in Zusammenarbeit mit Partnern wahrnehmen.

Tierhaltung:

- Das im Zoo gehaltene Tier ist das einzigartige und unerlässliche Mittel für Bildung und Kommunikation. Wesentliches Element ist dabei die Tier-Mensch-Begegnung, durch welche die Menschen für den Schutz und die Erhaltung der Biodiversität sensibilisiert und zu eigenem Handeln angeregt werden können.
- Zootiere sollen nachhaltig gezüchtet werden. Bei der Bestandesplanung ist in der Natur hoch bedrohten Tierarten Priorität einzuräumen. Bei diesen ist das Zuchtziel der Erhalt einer genetisch möglichst diversen Zoopopulation, die gegebenenfalls für Wiederansiedlungen verwendet werden kann.
- Bei Tierarten, die primär eine Botschafterfunktion haben oder anderen Zielen des Zoos dienen, soll sich der Aufwand für die Zuchtkoordination in Grenzen halten.
- Für eine nachhaltige Zucht kann es erforderlich sein, nicht platzierbare Tiere in Annäherung an natürliche Prozesse zum Zeitpunkt sogenannter biologischer Schnittstellen stress- und schmerzfrei zu töten („Breed and Cull“-Strategie, siehe Grundsätze zur verantwortungsvollen Zucht und Aufzucht von Zootieren, Rigi-Symposium 1).

Bildung und Kommunikation

- Den wesentlichsten direkten Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität leisten die Zoos durch Bildung und Kommunikation. Wichtig dafür sind ein geeigneter Tierbestand und eine hohe Glaubwürdigkeit nach dem Motto *Taten statt Worte*.
- Die Inhalte von Bildung und Kommunikation orientieren sich an den Grundsätzen der *Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE*, d.h. einem Bildungskonzept, das Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln vermittelt (www.bne-portal.de).



- Bildung und Kommunikation gehören zu den Kernkompetenzen der Zoos, mit denen diese einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 21 der Vereinten Nationen leisten. Sie sollen nicht delegiert, sondern selbst, allenfalls in Zusammenarbeit mit Partnern, wahrgenommen werden.
- Bildung und Kommunikation stützen sich auf wahre und spannende Geschichten aus dem Zoo, seinen Lebensraum- und Artenschutzprojekten sowie auf Forschungsergebnisse.

Forschung

- Die Zoos verfügen über Personal mit hohen Kompetenzen im Handling von Wildtieren, im Management kleiner Populationen, in Taxonomie und in Zoo- und Wildtiermedizin. Dieses Potenzial nutzen sie in Projekten des Arten- und Lebensraumschutzes.
- Die Zoos überprüfen mit Besucherbefragungen die Wirkung ihrer Angebote in Bildung und Kommunikation. Gestützt auf die Ergebnisse entwickeln sie ihre Angebote weiter.
- In der Forschung gehen die Zoos Partnerschaften mit kompetenten Institutionen ein.

Lebensraum und Artenschutz

- Die Zoos tragen zur Erhaltung der Biodiversität bei, indem sie sich bei Projekten des Lebensraum und Artenschutzes engagieren. Dabei orientieren sie sich an international gültigen Kriterien.
- Insbesondere beteiligen sich die Zoos nur an Wiederansiedlungsprojekten, die den IUCN-Richtlinien für Wiedereinbürgerungen genügen.
- Die Zoos fördern die lokale Biodiversität durch geeignete Massnahmen auf dem eigenen Gelände und in dessen Umgebung.

